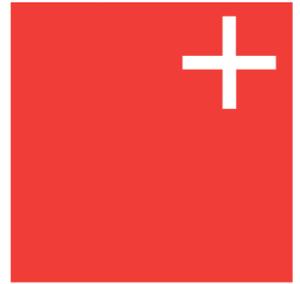




Beste Stimmung
Dabu Fantastic füllen
erneut das Gaswerk. 5



Schweiz am Wochenende

Gesamtausgabe Luzerner Zeitung

AZ 6430 Schwyz | 167. Jahrgang | Nr. 25 | Fr. 1.80 | www.bote.ch

SAMSTAGSGESPRÄCH

«In Einsiedeln gings zur Sache»



**Urs Kälin blickt
auf seine grosse
Ski-Karriere
zurück.**

9

REGION

Schwyz lässt überwachen

**Baarer Firma
ist künftig für die
Cybersicherheit
zuständig.**

5

WIRTSCHAFT

Zugbegleiter streiten mit SBB

**Bahn will
dem Personal
Aufgaben
wegnehmen.**

21

WIRTSCHAFT

Depot-Kette geht Konkurs



**300 Mitarbeitern
in der Schweiz
droht die
Entlassung.**

23

Ehemalige Kollegi-Rektorin kritisisiert Theri-Entscheid scharf

Die Frauenschule für Männer zu öffnen, habe nichts mit Gleichstellung zu tun, sondern wirtschaftliche Gründe.

Christoph Clavadetscher

Vor etwas mehr als drei Jahren platzte die Fusion der beiden Mittelschulen Theresianum Ingenbohl und Kantonschule Kollegium Schwyz. «Als wichtigste Begründung für die Absage führte der Stiftungsrat damals die Tradition als Frauenschule auf. Da war gar nichts von fehlender Gendergerechtigkeit oder Diskriminierung der jungen Männer zu hören», kritisiert nun Lisa Oetiker-Grossmann, Kollegi-Rektorin von 2013 bis 2023, den jüngsten Entscheid von Stiftungsrat und Schulleitung des Theresianums, scharf. Geplant ist, das Gymnasium ab Sommer auch für Männer und Buben zu öffnen.

Vor allem stösst ihr die Argumentation der Theri-Verantwortlichen sauer auf – beziehungsweise findet sie diese nicht glaubhaft. Die langjährige und immer wieder betonte Tradition einer



Die Ruhe auf dem Klosterhügel täuscht: Um das Theresianum Ingenbohl ist erneut eine politische Diskussion entbrannt.
Bild: Petra Imsand

Frauenschule werde nur aus wirtschaftlichen Gründen geopfert, ist Oetiker-Grossmann überzeugt. «Stiftungsrat und Schulleitung sollen doch so ehrlich sein und die wahren Gründe für die Kehrtwende angeben und sich nicht das Mäntelchen der Gendergerechtigkeit überwerfen», sagt sie klar.

**Stiftungsratspräsident
weist die Kritik zurück**

Stiftungsratspräsident René Baggenstos weist diese Vorwürfe zurück und sagt, dass sich am Theri in den letzten Jahren eben einiges geändert habe.

So oder anders – Oetiker-Grossmann sieht jetzt die Regierung in der Pflicht. Sie müsse nun entscheiden, was mit den beiden Schulangeboten geschehe. «Denn für zwei – mit Immensee sogar drei – gleiche Schulen ist das Einzugsgebiet definitiv viel zu klein», betont die ehemalige Rektorin. 3

Fasnacht am Freitag funktioniert gut

Die Röllizunft Gersau hat den 1. Fasnachtstag verschoben. Das gab gleich ein Sujet.

Silvia Camenzind

Gersau erlebte gestern einen tollen 1. Fasnachtstag. Rechtzeitig zur Vorstellung der Damenmasken auf dem Rathausplatz endete der Regen. Sieben

Gruppen mit insgesamt über 30 Maschengraden zeigten sich dem Publikum und machten danach Stimmung in den Tanzlokalen. Mit «Es isch nümä wie früehner» und «Alles zunderobsi» thematisierten gleich zwei Gruppen den

Wechsel des 1. Fasnachtstags vom Montag auf einen Freitag. Dass sich dieser Wechsel auszahlt, zeigte sich schon in der Morgenrot. 80 Maschengraden nahmen an der Rott teil, so viele wie schon Jahre nicht mehr. 4



«Alles zunderobsi» ist das Motto dieser Damenmaske. Sie erklärt es Röllizünftler und Moderator Marco Pisani.

Bild: Silvia Camenzind

Absagedebakel bei der Mitte

Bundesrat Zuerst sagte Nationalrat Gerhard Pfister ab, Parteipräsident und Topkandidat der Mitte. Dann folgten die Ständerätinnen Isabelle Chassot und Heidi Z'graggen und Nationalrat Martin Candinas. Und jetzt nimmt sich auch noch Ständerätin Andrea Gmür aus dem Rennen.

Zweieinhalb Wochen nachdem Viola Amherd ihren Rücktritt verkündet hat, kann die Mitte nur einen Bundesratskandidaten vermelden: Nationalrat und Bauernpräsident Markus Ritter. Die Suche nach Kandidierenden entwickelt sich zum Absagedebakel.

Von FDP, SP und Grünen kommen nun neue Töne. Es zeichnet sich ab, dass es am 12. März zu einer wilden Wahl kommen könnte, sollte die Mitte ein Einerticket präsentieren. Am deutlichsten wird SP-Nationalrat Roger Nordmann. «Eine Einerkandidatur ist für uns nicht akzeptabel», sagt der langjährige ehemalige Fraktionschef. Und er fügt hinzu: «Dann käme für uns sogar ein GLP-Bundesratsmitglied infrage.» Gemeint sein dürfte damit Ständerätin Tiana Angelina Moser.

Dennoch gibt es aber Hoffnung: Der Walliser Staatsrat Christophe Darbellay will sich am Sonntag äussern – es gibt Indizien, dass er kandidiert. Und die Mitte bearbeitet Nationalrätin Nicole Barandun. (chm) 13



Inhalt

Leserbriefe	2	Zentralschweiz	11	Börse	24	Fernsehen	32, 33	Wohin man geht	35
Todesanzeigen	11	Denksport	12	Sport	25-30	Stellen	34	Letzte Seite	36